

# Jesus ist Sieger

## Der Bote aus der Rettungsarche

### Bist du bereit?

Andacht über Matthäus 25,1-13 von Georg Volz

Ich möchte euch grüßen mit Psalm 103,1-13. Hast du heute schon an die himmlische Heimat gedacht? Das ist etwas Wunderbares.

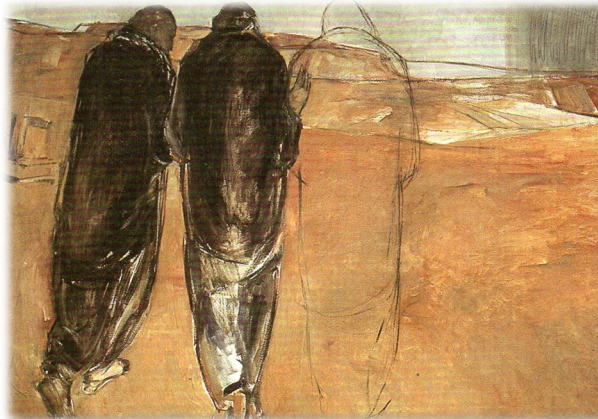
„Und nicht mehr lange, dann geht es heim. Wir werden ewig bei Jesus sein! Dort sind nicht Sorgen, nicht Leid noch Pein. Ja, diese Heimat, sie wartet dein.“ Alle, die in der Spur Jesu unterwegs sind, warten auf die himmlische Heimat. Hast du heute auch schon geklagt oder hast du nur gedankt?

Das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen ist ein Endzeitthema. In der ersten Gemeinde hatten die Christen einen herrlichen Gruß: „Maranatha. Unser Herr kommt.“ Der, den unsere Seele liebt, kommt bald wieder. Freust du dich darauf, wenn Jesus kommt? Er, der einst in Niedrigkeit kam, um dein und mein Erlöser zu werden, kommt wieder in Herrlichkeit, um seine Brautgemeinde zu sich heimzuholen.

Neulich im Urlaub als wir auf einer Bank am Starnberger See saßen, kam ich mit einem alten Mann auf die Bibel zu sprechen. Er sagte: „Ich kann das nicht glauben: Gott, der Herr ist groß, und wir sollen seine Geschöpfe sein?“ Ich hatte unlängst von einem Seelsorger gelesen, der einem kranken Menschen gesagt hatte: „Lesen Sie einfach ein paar Kapitel in der Bibel und streichen Sie an, was Ihnen gefallen hat.“ Am Anfang hat er nichts gefunden. Dann fand er Johannes 3,16: „**Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,**

**damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.**“ Das habe ich auch diesem Mann sagen dürfen. Was daraus wird, weiß ich nicht. Seine Frau liest auch in der Bibel. Da wurde ihm die Sache zu heiß und er ging weiter.

Wie schaut es in deinem und meinem Leben aus? Glauben wir, was in der Schrift steht? Jedes Wort, das da drin steht, ist die reine Wahrheit. Bitte lest die Stelle Matthäus 24,38-44.



Im Morgenland war es Sitte, dass die Freundinnen der Braut mit brennenden Lampen und einem fröhlichen Lied dem Bräutigam entgegenzogen, sobald es Nacht wurde. Es ist wichtig, dass wir schon in der Früh Gottes wunderbare Lieder in unser Herz hinein singen. So wie die zehn Jungfrauen, sind auch wir zur Hochzeit eingeladen. Haben wir dem Heiland, dem Bräutigam schon das Jawort gegeben? Der Herr wird dann kommen, wenn wir es nicht meinen. Und der Tod kommt zu jedem Menschen. Da kannst du nichts mitnehmen.

Es sind schon viele Berechnungen gemacht worden über die Wiederkunft Jesu. Doch sie sind nicht in Erfül-

lung gegangen. Wir leben in einer bösen Zeit, in der sich viele Weissagungen der Schrift erfüllt haben. Es ist Wahrheit: Der Herr ist nahe. Wir sehen Katastrophen, Brände, Unglücksfälle, Feindschaft, Krieg und Kriegsgeschrei, wo wir hinschauen. Und wir sehen die Ungerechtigkeit. Es heißt: „**Und weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.**“ (Mat 24,12) Diese Welt ist gerichtsreif geworden. Deutschland du Reformationsland — wo steuerst du hin?

Die zehn Jungfrauen gingen dem Bräutigam entgegen. Hier steht ein sehr, sehr ernstes Wort in der Schrift. Fünf von ihnen waren klug und fünf waren töricht. Die Klugen nahmen Öl mit, doch die Törichten nahmen kein Öl mit. Haben wir Glaubensöl in unseren Gefäßen? Oder denken wir, unser Herr kommt noch lange nicht?

So eine Lampe ist sehr klein und hat einen kleinen flachen Ölbehälter, der nicht viel Öl fasst. Deshalb sagten sich die Klugen: „Man kann nicht wissen, wie lange der Bräutigam noch ausbleibt. Wir sorgen für Öl zum Nachfüllen.“ Haben wir das Glaubensöl bei uns? Die Törichten sind zufrieden damit, bekehrt zu sein. Töricht sind alle Oberflächlichen. Ihnen fehlt der Ernst der Nachfolge Jesu. Sie sagen: „Wir sind getauft, konfirmiert, kirchlich getraut. Wir nehmen teil am kirchlichem Leben in einer Gemeinde oder Freikirche.“ Aber Sie kaufen die Zeit weder für sich noch für ihren Herrn aus. Du kannst jahrelang in die Stunden gehen, du kannst alles Mögliche tun und trotzdem verloren gehen. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder



neu beugen unter die starke Hand Gottes. Dein Wunsch, selig zu werden, in den Himmel zu kommen, genügt nicht. Töricht sind alle, die die erste Liebe verlassen haben.

In der Offenbarung, Kapitel 3 lesen wir: **„Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. ... Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“** (Off 3,15-16+22) Seht, wie Gott, der Herr, hier mit uns redet.

Worin bestand die Klugheit der Klugen? Sie hatten nicht nur brennende Lampen bei sich, sondern auch Öl zum Nachfüllen. Die brennende Lampe ist ein Bild für eine Umwandlung in einem Leben. Wir sollen wissen: *„Ich habe einen Heiland, der mich liebt und der mich kennt.“* Bist du eingeschrieben in das Buch des Lebens? Kannst du etwas erzählen vom Erleben mit Jesus? Täglich passieren Dinge in unserem Leben, die wir nicht verstehen. Da ist es gut zu wissen, einen Heiland zu haben, der für mich in den Riss getreten ist. Zu dem Bekenntnis unserer Lippen muss die Predigt unseres Wandels kommen. Öl ist in der Bibel das Bild des Heiligen Geistes. Hörst du auf dieses leise Sprechen? Kannst du sagen: **„Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“** (Joh 1,16)? Hast du heute aus diesem Meer der Gnade getrunken?

Als der Bräutigam verzog, wurden alle zehn Jungfrauen müde und schliefen ein. Wie viele schlafende Christen gibt es in unseren Tagen, die nicht bereit sein werden, wenn der Herr kommt? Darum möchte ich wirklich zu eurem Gewissen reden. Wacht auf, wenn ihr schläfrig geworden seid. Folgt in allen Dingen dem Heiland. Hast du dich schon von all dem Irdischen lösen lassen? Die Weltuntergangsuhr tickt und steht kurz vor 12:00 Uhr.

Und nun war in unserem Gleichnis ein großes Geschrei und Rufen: *„Der*

*Bräutigam kommt, geht hinaus ihm entgegen!“* Wenn wir wachsam sind, hören wir dieses Rufen, das das Kommen Jesu ankündigt. Was war die Wirkung? Sie brachten ihre Lampen in Ordnung. Doch beim Kommen des Bräutigams wurde nun auch die Torheit der Törichten offenbar. Ihre Lampen erloschen. Das bisschen Öl, das vorher in ihren Lampen war, war verbrannt. Welch ein Schrecken!

Bist du auch schon in der Situation gewesen, dass du sagst: *„Ich kann nicht mehr glauben.“*? Wenn das Glaubenslicht erlischt in einem treuen Gotteskind, dann gehen alle Lampen auf Rot. Ist das bei dir schon der Fall gewesen? Dann werden wir erinnert vom Geist Gottes: *„So wie du jetzt bist, kannst du nicht weitermachen.“* Darum ist es so wichtig, dass wir uns beugen unter die starke Hand Gottes und Buße tun, solange es noch Gnadenzeit ist. Es ist ein Gnadengeschenk unseres großen Gottes, dass er uns eine Herzensbuße schenkt.

Die Klugen baten die Törichten: **„Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen.“** (Mat 25,8) **„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“** (Heb 3,7-8) Geschwister, wie oft spricht der Herr: **„Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!“** (Mat 23,37) Es gibt ein zu spät. Der Mensch muss wollen. Du gehst verloren, wenn du nicht einwilligst in dieser Gnadenzeit Gottes. Kein Mensch kann sich für den anderen bekehren. Jeder Einzelne muss diesen Schritt selbst tun. Du kannst nicht einmal droben in der Herrlichkeit ankommen und sagen: *„Ich habe alles versucht, aber es hat nicht geklappt.“* Das ist wirklich ernst. Wir müssen uns hier auf dieser Welt durchleuchten lassen, uns von Gottes Hand führen lassen.

Mit der Hochzeit des Lammes hat die Trennung zwischen Gott und seinen Kindern ein Ende. Da dürfen wir vereint sein mit unserem Herrn und Heiland. Die Törichten waren von der

Hochzeitsfreude ausgeschlossen. Sie hatten die Gnadenzeit verscherzt. Der Bräutigam kam und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit.

*Ein Schwarzfahrer ist ohne Fahrschein gefahren. Der Bursche dachte: „Es passiert nichts, ich war schon x Mal mit der Straßenbahn unterwegs, ohne je nach einem Fahrschein gefragt zu werden.“ Mit mulmigem Gefühl wagt er sein Experiment und geht ohne Fahrkarte auf die Reise. Auch dieses Mal passiert nichts. In seinem Tun bestärkt, wird dies nun zur Gewohnheit. Als es dann auf einmal heißt: „Fahrschein vorweisen, bitte.“, ist das Billett nicht zu finden. Keine Ausrede hilft. Es zählt nur, ob er einen Fahrschein hat oder nicht.*

So stelle ich mir das Kommen des Herrn Jesus vor. Er sagt, dass er wie ein Dieb in der Nacht kommen wird. Man mag sich eine Sünde erlauben, ohne dabei verheerenden Schaden erlitten zu haben, wie man glaubt. So wie eine schlaue Maus dabei an Sicherheit gewinnt, wenn sie unversehrt den Köder aus der Falle holen kann — bis eines Tages die Falle sie tot schlägt. Jesus mahnt uns, zu wachen. Sein Kommen wird überraschend sein. Darum sündigt nicht. Aber nicht unser Zusammenreißen hält uns in der Bereitschaft, sondern wer auf die Gnade Gottes traut und im Glauben den Lüstern des Fleisches in der Kraft Jesu widersteht. Dessen Lampe wird der Bräutigam brennend vorfinden, wenn er kommt.

Sind wir bereit, wenn er wiederkommen wird? Ich sage das nicht nur euch allen, sondern auch mir selber. Wie oft sind wir in Gedanken ganz woanders? Aber Gottes Gnade reicht aus für dich und für mich. Darum möchte ich euch immer neuen Mut machen. Das Bleiben am Heiland ist unsere Kraft und unsere Stärke. Wir dürfen uns freuen, dass dieses hohe Ziel immer näher kommt. Bleibt dem Heiland treu. Der Herr segne uns

AMEN



## Die klugen und die törichten Jungfrauen

Andacht über Matthäus 25,1-13 von Daniel Matulke

**D**ie Jünger hatten vorher die Frage an Jesus gerichtet: „**Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?**“ (Mat 24,3)

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen bezieht sich auf das hebräische Hochzeitsritual. Wenn ein junger Mann und eine junge Frau verlobt worden sind, musste der Bräutigam ein Haus bauen. Wenn dann der Vater des Bräutigams gesagt hat: „*Nun ist dieses Haus in Ordnung, jetzt darfst du deine Braut holen*“, ist der Bräutigam ausgezogen und hat sie zu sich geholt und Hochzeit gefeiert. Darum sagt Jesus auch: „**In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.**“ (Joh 14,2-3)

Das ist genau dasselbe Bild. Die Braut wird geholt, wenn der Vater sagt: „*Nun ist die Wohnung vorbereitet.*“ Damals war es so, dass die Freundinnen hinausgegangen sind zum Haus der Brauteltern, in dem sich die Braut aufgehalten hat. Sie sind dem Bräutigam entgegengegangen, um mit ihm in das Hochzeitshaus einzugehen. Dann wurde die Tür verschlossen und sieben Tage Hochzeit gefeiert. Wir bereiten sieben Tage vor und feiern einen Tag. Wenn der Bräutigam in das Haus der Braut eingezogen war, wurde die Tür zugeschlossen.

Das Reich der Himmel wird verglichen mit diesen Jungfrauen, die dem Bräutigam entgegengehen, um mit ihm zur Hochzeit einzuziehen und zu feiern. Hier reden wir nicht über Ungläubige, die dem Wort Gottes fernstehen. Wir reden auch nicht über Namenschristen, die ab und zu eine Kirche besuchen oder einmal im Jahr in die Arche zum Fest gehen. Es geht hier um das Reich der Himmel. Es ist von denen hier die Rede, die Gott ihr

Leben gegeben haben und zu seinem Reich gehören.

Wir sollten nicht so schnell denken, dass die anderen törichte Jungfrauen sind. Der Unterschied war: Die Törichten nahmen ihre Lampen und kein Öl mit. Die Klugen aber haben zusätzlich zu ihren Lampen Öl mitgenommen.

Wir haben gehört: „**Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft.**“ (Jes 40,31) Da siehst du den Unterschied. Manche harren auf sich selbst und zeigen ihr Licht vor den Menschen. Es gibt Fromme, die es in gewisser Weise ernst meinen, aber sie setzen ihr Vertrauen auf sich selbst. Sie wissen, was falsch und richtig ist, können dich und mich beurteilen. Nur über ihre eigene Notsituation wissen sie nicht Bescheid. Die Klugen setzen ihr Vertrauen auf den Herrn.

Ist euch schon aufgefallen, dass auch die klugen Jungfrauen eingeschlafen sind? Der Herr macht ihnen keinen Vorwurf. Der Bräutigam verzieht, weil er den Menschen Gnade gibt – nicht, weil er nicht in der Lage wäre zu kommen. Petrus sagt: „**Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.**“ (2 Pe 3,9) Er lässt Gnade walten, dass noch Menschen Rettung finden mögen, bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Tür verschlossen wird.

Als um Mitternacht ein Geschrei aufkommt, schmücken alle ihre Lampen. Es steht nicht da, dass die Lampen der Törichten ausgegangen sind, sie drohten nur zu erlöschen. Sie haben gemerkt: „*Mir fehlt etwas.*“ Das Vertrauen auf den Herrn und der Umgang mit ihm hat gefehlt. Gott möge uns Gnade geben, dass wir mit ihm Umgang pflegen, dass unser Vertrauen auf ihn gerichtet ist. Der Grund unseres Heils liegt in ihm, nicht in uns, nicht in einem anständigen Leben, nicht in einem frommen Geschwätz,

nicht in einem So-tun-als-ob, sondern im Vertrauen auf den Herrn. Vor ihm bin ich bloß und aufgedeckt wie ein aufgeschlagenes Buch. Ich brauche ihm nicht vorzuspielen, wie fromm ich bin. Er weiß es.

Das Öl in den Gefäßen ist das Vertrauen zum Herrn. Dann leuchtet das Licht auch vor den Menschen. Aber die Quelle des Lichtes ist nicht in uns begründet, sondern in ihm. Die Törichten baten die Klugen, von ihrem Öl abzugeben. Wie viel kannst du abgeben? Du kannst nichts abgeben. Wenn der Zeitpunkt des Gerichtes und des Offenbarwerdens gekommen ist, kannst du nicht mehr teilen. Dann sind wir der, der wir sind.

Die Klugen raten den anderen, für sich selbst zu kaufen. Man könnte fast den Eindruck haben, die törichte Jungfrau werden in eine Falle gelockt. Das hat mich an Galater 6 erinnert: „**Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben und nicht gegenüber einem anderen.**“ (Gal 6,4) Wenn wir kluge Jungfrauen sind und unser Vertrauen auf den Herrn setzen, prüfen wir uns selbst. Jeder wird nur im Blick auf sich selbst Ruhm und Lohn von Gott haben und nicht im Blick auf einen anderen. Eine Aussage wie „*Ich bin der Sohn eines gläubigen Pfarrers gewesen.*“, nützt da nichts. Hier geht es übrigens nicht um eine Verurteilung, sondern um die Frage des Ruhmes vor Gott, den wir erlangen.

„**Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.**“ (Gal 6,5) Wenn wir unser Vertrauen auf den Herrn setzen, führt er unsere Wege so, dass wir zu rechtgebracht werden, dass unser Denken erneuert wird. Du wirst in Situationen deines Lebens kommen, die dir nicht schmecken. Später, wenn wir daran zurückdenken, werden wir sagen können, dass wir dieses oder jenes gelernt haben. Auch dieser Ballast wird uns zum Ruhm am Tag des Herrn, Öl in den Gefäßen. Die Menschen sehen die Flamme, das Öl in der Lampe sieht nicht jeder.





Wir stellen fest: Das Problem der törichten Jungfrauen war nicht, dass sie geschlafen haben und dass sie kein Öl hatten; sondern sie waren nicht da, als der Bräutigam kam. Sie mussten dafür sorgen, dass sie als fromme Menschen dastehen. Die klugen Jungfrauen haben von vornherein daran gedacht, dass der Bräutigam länger brauchen könnte, dass er noch aufgehalten wird.

Der Bräutigam kommt, das wissen wir. Aber wir wissen nicht, wann. Das führt dazu, dass diese Jungfrauen Wartende sind. Diese Haltung ist Gott wohlgefällig. Sie warten auf den Herrn, nicht auf die Katastrophe. Sie warten nicht auf das, was ihnen begegnet, sondern wer ihnen begegnet. Der Herr kommt. Ob wir noch am Leben sind, wenn er wiederkommen wird, wissen wir nicht. Wir hoffen alle, dass es vorher geschieht. Diese Hoffnung ist berechtigt. Wir sollten sie nicht abtun als etwas, das man nicht haben sollte. Wir werden aufrufen, wach zu sein und uns mit der Wiederkunft des Herrn zu beschäftigen. **„Denn sie selbst berichten von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch bekehrt habt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, den er auferweckt hat von den Toten, Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorn errettet.“** (1 Th 1-9-10) Ihn zu erwarten ist Gottesdienst, weil wir auf den Bräutigam ausgerichtet werden und auf seine Wünsche und seinen Willen. Die Thessalonicher habe sich nicht nur von den Götzen weg bekehrt, sondern zu Gott hin.

Dienen wir Gott durch unser eigenes geistliches Schaffen oder darin, dass wir auf seinen Sohn warten, der aus den Himmeln kommt? Wenn wir ihn erwarten, wird unser Leben neu. Als ich verstanden habe, dass der Herr Jesus wiederkommt, für mich,

ist mein Leben anders geworden. Wir lesen: **„... und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, den er auferweckt hat von den Toten, Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorn errettet.“** (1 Th 1,10) Wir werden gerettet vor dem Zorn Gottes, wenn wir auf ihn warten. Die Jungfrauen, die vor dem Haus der Brauteltern warten, sind ein Vergleichsbild dafür. Es gibt auch noch eine Stelle im Hebräerbrieff 9,27-28. Menschen, die durch das Blut Jesu Christi erlöst und in einen neuen Lebenswandel versetzt worden sind durch den Tod und das Auferstehen mit Jesus Christus, haben keine Beziehung zur Sünde in dem Sinn, dass sie damit täglich Probleme hätten. Diese Menschen warten auf den, der zum Heil zu ihnen kommen wird. Sind wir solche, die sagen: *„Ich weiß, dass Jesus Christus mir meine Sünden vergeben hat. Ich weiß, dass ich mein Leben ihm in die Hände gegeben und gesagt habe: Herr, mach du mit mir, was du willst.“*? Diese Leute jammern nicht, wenn ihnen etwas im Leben nicht schmeckt. Sondern sie fragen sich, wie sie damit zurechtkommen, sodass es ihm gefällt. Sie werden solche, die auf ihn warten.

Was haben wir hier in dieser Welt zu erwarten? Reichtum, Ehre, Ansehen? Ich habe mit einem Bruder in meinem Alter gesprochen. Er hat viele Pläne, was er noch alles erreichen will im Leben. Kommen wir an den Punkt, an dem wir sagen: *„Ich habe keine Pläne mehr. Mein Plan ist, auf dich zu warten.“*

Lasst uns solche sein, die Wartende sind. Nicht auf die Katastrophe, nicht auf den Niedergang des christlichen Abendlandes. Das wird sowieso passieren. Wenn wir uns mit der biblischen Prophetie beschäftigen, wissen wir, was mit unserem christlichen Abendland passiert. Richten wir unsere Blicke auf den, der wiederkommt und uns mitnimmt und für uns einen Weg hat. Uns möge gegönnt sein,

dass wir gemäß dem Plan des Herrn wandern. Dann sind wir auch bereit.

Einer, der auf den Bus wartet, läuft nicht weg von der Bushaltestelle. Die törichten Jungfrauen hatten früher etwas versäumt und mussten geschäftig werden zu einem Zeitpunkt, zu dem es zu spät war. Deshalb waren sie nicht bereit.

Mich würde interessieren: Was wäre passiert, wenn die Törichten da geblieben wären? Wenn sie gesagt hätten: *„Herr, du siehst, meine Lampe geht aus. Ich bin ein Versager. Aber ich bleibe an dem Ort, wo ich hingehöre.“*? Ich habe auf diese Frage keine Antwort. Ihre Lampe war nicht ausgegangen, sie drohte nur zu erlöschen. Mein ganzes Versagen darf ich ihm bringen, wenn ich nur an dem Platz bleibe, wo er mich hingestellt hat. Gott möge uns segnen. AMEN

Alle Andachten vom Jahresfest gibt es auf CDs oder können im Internet angehört und heruntergeladen werden. Link: [andachten@rettungsarche.de](mailto:andachten@rettungsarche.de)

### Andachten im November und Dezember 2022

30.10.-2.11.	Thomas Lux
3.-5.11.	Michael Matthes
7.-9.11.	Thomas Raab
10.-12.11.	Friedhelm Jerosch
13.-19.11.	Bernhard Woerlen
20.-23.11.	Jürgen Fischer
24.11.	Thomas Raab
25.-27.11.	Matthias Mann
28.11.-2.12.	Thomas Raab
3.-7.12.	Jürgen Fischer
8.-11.12.	Michael Matthes
12.-14.12.	Jürgen Fischer
15.-16.12.	Thomas Raab
22.-31.12.	Bernhard Woerlen, Klaus Doll, Thomas Raab, Jürgen Fischer

Änderungen vorbehalten

### Möttlinger Versammlungen

55128 Mainz, 67280 Ebertsheim, 68169 Mannheim, 70174 Stuttgart,

75378 Bad Liebenzell, 80637 München,

91217 Hersbruck, 91781 Weißenburg

**Herausgeber:** Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

**Bestellung:** Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: [info@rettungsarche.de](mailto:info@rettungsarche.de); Internet: [www.rettungsarche.de](http://www.rettungsarche.de)

**Redaktion:** J. Fischer, M. Landgraf

**Druck:** Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

**Bild:** Emmaus - Janet Brooks Gerloff, Benediktinerabtei Kornelimünster (Foto: Hüschen)

**Audio-Andachten:** [andachten@rettungsarche.de](mailto:andachten@rettungsarche.de)

**Datenschutz:** Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

**Spenden:** DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw  
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.